

US-Wahlen

Beitrag von „Quittengelee“ vom 9. März 2024 02:43

Ich finde es bemerkenswert, dass sich viele, wirklich viele US-Amerikaner*innen eine eigene Diktatur herbeiwählen. Die Deutschen sind diesbezüglich natürlich auch auf einem guten Weg, aber da kann man noch eine Menge lernen.

<https://www.zdf.de/nachrichten/po...hatley-100.html>

Beitrag von „Moebius“ vom 9. März 2024 06:45

Die Berichterstattung die die Richtung finde ich eher Einseitig und wenig objektiv, die amerikanische Demokratie ist durchaus resilient. Und das ist mit Trump auch nichts neues, es gab schon immer Politik-Dynastien in den USA in beiden Parteien (Busch, Kennedy, Clinton).

Traurig ist eher der Zustand des Parteiensystems (in beiden Parteien), der dazu führt, dass zwei ungeeignete Kandidaten gegeneinander antreten werden. Dass Trump wieder Präsident werden wird ist auch ein Versagen der Demokraten.

Beitrag von „aus SH“ vom 9. März 2024 07:13

Die USA sollten uns eine Warnung sein, denn hier können wir miterleben, wie eine Verblödung großer Teile der Bevölkerung ein demokratisches System sukzessive zerstören kann.

Wenn Menschen die Freiheit haben, sich ohne Probleme für Dinge (hier: verblöden zu wollen) entscheiden zu können, die sowohl ihnen als auch der Gesellschaft schaden, dann stimmt mit dem Prinzip der Freiheit, wie es propagiert wird, etwas nicht.

Nein, ich möchte keine chinesischen Verhältnisse.

Beitrag von „Moebius“ vom 9. März 2024 07:27

<https://www.lehrerforen.de/thread/66176-us-wahlen/>

Und natürlich kommen reflexartig die üblichen "die Amerikaner sind verblödet" Sprüche.

Beitrag von „Paraibu“ vom 9. März 2024 07:31

Ja, es ist leider wirklich möglich, dass eine der ältesten Demokratien der Welt sich selber abschafft. Trump will die Diktatur und die Abrechnung mit seinen Gegnern - diesbezüglich sollte man sich keinerlei Illusionen hingeben.

Die Demokraten - genaugenommen, deren linker Flügel - sind an dieser Entwicklung nicht unschuldig. Sie haben über Jahrzehnte hinweg die Spaltung der Gesellschaft mit einer immer radikaleren Gender- und Minderheitenpolitik vorangetrieben. Beispielsweise wurden und werden weiße junge Männer beim Zugang zu begehrten Universitäten massiv benachteiligt. Das Instrument sind Quotenregelungen, die nicht den jeweiligen Anteilen der Gruppen unter den Bewerbern entsprechen.

Bei Gerichtsprozessen wegen sexueller Belästigung müssen faktisch Männer ihre Unschuld beweisen, was in der Regel unmöglich ist. Der eigentlich auch für die USA verbindliche Rechtsgrundsatz "*in dubio pro reo*" gilt nicht mehr.

Beitrag von „aus SH“ vom 9. März 2024 09:52

[Zitat von Moebius](#)

Und natürlich kommen reflexartig die üblichen "die Amerikaner sind verblödet" Sprüche.

Weite Teile der amerikanischen Bevölkerung sind verblödet. Das ist nicht deren eigene Schuld, aber es ist so.

Beitrag von „aus SH“ vom 9. März 2024 10:00

Zitat von Paraibu

Ja, es ist leider wirklich möglich, dass eine der ältesten Demokratien der Welt sich selber abschafft. Trump will die Diktatur und die Abrechnung mit seinen Gegnern - diesbezüglich sollte man sich keinerlei Illusionen hingeben.

Die Demokraten - genaugenommen, deren linker Flügel - sind an dieser Entwicklung nicht unschuldig. Sie haben über Jahrzehnte hinweg die Spaltung der Gesellschaft mit einer immer radikaleren Gender- und Minderheitenpolitik vorangetrieben. Beispielsweise wurden und werden weiße junge Männer beim Zugang zu begehrten Universitäten massiv benachteiligt. Das Instrument sind Quotenregelungen, die nicht den jeweiligen Anteilen der Gruppen unter den Bewerbern entsprechen.

Bei Gerichtsprozessen wegen sexueller Belästigung müssen faktisch Männer ihre Unschuld beweisen, was in der Regel unmöglich ist. Der eigentlich auch für die USA verbindliche Rechtsgrundsatz "*in dubio pro reo*" gilt nicht mehr.

Aha, aber Menschen, die sich keinen guten Anwalt leisten können, wie z. B. viele junge Afro-Amerikaner, sind total bevorteilt.

Sie haben aber eine sehr "weiße" Sicht auf die Dinge.

Beitrag von „misspoodle“ vom 9. März 2024 10:32

Ich finde es erschreckend, dass man mit so vielen Lügen und Verdrehungen Präsident werden könnte!

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 9. März 2024 10:36

Zitat von aus SH

Weite Teile der amerikanischen Bevölkerung sind verblödet. Das ist nicht deren eigene Schuld, aber es ist so.

kannst du das belegen oder kennst du viele US-Amerikaner?

Denke, USA Bewohner sind im Mittel genauso viel oder wenig verblödet wie wir.

Muss mir nur das Fernsehprogramm von Dschungelcamp, Top Modell usw. kurz ansehen....

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. März 2024 10:43

In einer plutokratischen Demokratie muss das früher oder später so kommen.

Das Grundproblem der USA ist nicht die Verblödung sondern die Auswirkungen des religiösen Fundaments, das sich gleichwohl wie Verblödung liest. In den USA haben persönliche, teils religiös geprägte Überzeugungen denselben Stellenwert wie wissenschaftlich bewiesene Fakten. Der eigene Glaube wird der Wissenschaft gleichgestellt. Das lässt sich historisch erklären, führt aber zu diesen "Ausfällen", die wir hier gerade sehen. Hinzu kommt die "Ich-Mentalität", denn man muss es in den USA selbst "schaffen", da es kein vergleichbares soziales Netz gibt wie hier. Das schürt Abstiegs- und Verarmungsängste. Wenn sich dann ein "alter weißer Mann" wie Trump, der Erfolg suggeriert, hinstellt und MAGA und dergleichen brüllt, dann triggert das die ureigensten Instinkte vieler (weißer und oft männlicher) Amerikaner.

Gleichzeitig kommt hinzu, dass die weiße Bevölkerung um ihre "gottgegebenen" Privilegien fürchtet, weil immer mehr "Nicht-Weiße" ein Stück vom Kuchen abhaben wollen - und das sowohl auf lokaler bzw. nationaler Ebene wie eben auch auf internationaler Ebene.

Gleichwohl muss man dagegenhalten, dass die Reihenfolge Clinton, George W., Obama, Trump, Biden eine Abfolge von Extremen ist, sowohl im Guten wie im Bösen und immer in unterschiedlichen Bereichen. Dass Trump nach vier Jahren abgewählt wurde, hat den Zyklus gewissermaßen unterbrochen. (Bei George Bush sr. und Clinton war das ja bereits eine Ausnahme, weil Bush sr. auf Reagan folgte und eben kein Demokrat an die Macht kam.)

So gesehen könnte man hoffen, dass vier weitere Jahre Trump ohne Weltkatastrophen vorbeiziehen und danach eine "Katharsis" in Form eines (oder einer) jüngeren demokratischen Kandidaten das Ganze wieder ins Lot bringt.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 9. März 2024 11:05

Klar, die Welt ist bei der ersten Trump-Amtszeit auch nicht untergegangen. Allein dass das Narrativ der geklauten Wahl und diverse andere Verschwörungsmymen den Wahlkampf und die Lebenseinstellung vieler US-Amerikaner*innen bestimmen, besorgt trotzdem. Es gibt genug Dokus, in denen man diese Auswüchse bestaunen kann.

Bolzbold , meinst du, dass Social Media und Fakenews ein ebenso großes Problem darstellen wie bei uns? Oder findet "christliche Sozialisierung" im Wesentlichen in Kirchen oder anderen Orten der Zusammenkunft statt?

Beitrag von „Humblebee“ vom 9. März 2024 11:15

Zitat von aus SH

Weite Teile der amerikanischen Bevölkerung sind verblödet. Das ist nicht deren eigene Schuld, aber es ist so.

Wessen "Schuld" ist es denn deiner Meinung nach, dass - wie du es nennst - die US-amerikanische Bevölkerung "verblödet" sei?

Beitrag von „aus SH“ vom 9. März 2024 12:58

Zitat von Humblebee

Wessen "Schuld" ist es denn deiner Meinung nach, dass - wie du es nennst - die US-amerikanische Bevölkerung "verblödet" sei?

Der amerikanischen Politik, die ja generell nach dem Motto "möglichst wenig Staat" agiert. Der Staat muss aber eingreifen, wenn es zu Fehlentwicklungen kommt. Wenn man sieht, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen massiv benachteiligt sind und deshalb eine viel schlechtere Bildung erhalten, dann muss der Staat auch gegen deren Willen handeln.

Auch bei uns kann man bereits sehen, was passiert, wenn man die Menschen sich selbst überlässt. Wenn Politik im Bildungsbereich z.B. weiterhin nur zuschaut, geht Deutschland denselben Weg, befürchte ich.

Beitrag von „aus SH“ vom 9. März 2024 13:01

Zitat von fachinformatiker

kannst du das belegen oder kennst du viele US-Amerikaner?

Denke, USA Bewohner sind im Mittel genauso viel oder wenig verblödet wie wir.

Muss mir nur das Fernsehprogramm von Dschungelcamp, Top Modell usw. kurz ansehen....

Nö, ich denke, das ist da schon viel weiter fortgeschritten. Ich kenne die Berichte von Freunden, die Verwandte in den USA haben, von Austauschschüler*innen, die an ganz normalen Highschools zur Schule gingen ...

Des Weiteren gab es Privatfernsehen und dann Social Media etc. dort schon viel früher.

Außerdem kommt die Politik in den USA ihren Verpflichtungen noch viel weniger nach als unsere.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. März 2024 15:48

Zitat von Quittengelee

Bolzbold , meinst du, dass Social Media und Fakenews ein ebenso großes Problem darstellen wie bei uns? Oder findet "christliche Sozialisierung" im Wesentlichen in Kirchen oder anderen Orten der Zusammenkunft statt?

Das ist nicht die christliche Sozialisierung sondern gewissermaßen die DNA der USA. Der Glaube an etwas hat dort einen quasi sakralen Stellenwert. Die christlichen FundamentalistInnen sind da natürlich auch noch so ein Faktor - das findet dort aber sowohl zu Hause als auch in den Kirchengemeinden statt.

Über Social Media und Fake News habe ich noch gar nicht gesprochen. Das spielt in diesen ganzen Komplex mit hinein. Insgesamt haben wir da ein hochproblematisches Konglomerat an ungünstigen Entwicklungen.

Beitrag von „Moebius“ vom 9. März 2024 16:24

Zitat von aus SH

Der amerikanischen Politik, die ja generell nach dem Motto "möglichst wenig Staat" agiert. Der Staat muss aber eingreifen, wenn es zu Fehlentwicklungen kommt.

Klar, darum sind ja auch die Menschen in Russland so intelligent.

Das typische Amerika-Bashing ist halt der eine Punkt an dem man auch als politisch linker Mensch mal seine niederen Instinkte raus lassen kann, ohne das es politisch unkorrekt wird.

Beitrag von „Caro07“ vom 9. März 2024 16:28

Bolzbold

Aus welchen Quellen resultiert deine Analyse? Das finde ich sehr verallgemeinernd und ist fern meiner anekdotischen Erfahrungen.

Wir haben ein paar Freunde und Bekannte in den USA, die wir hin und wieder im Zusammenhang mit USA-Reisen besuchen. Allerdings sind alle aus der Mittelschicht, da ist keiner (extrem) religiös oder verblödet, noch fürchten sie um ihre "weißen Privilegien". "Weiße Privilegien" finde ich auch nicht so zielführend, denn in deren Bekanntenkreis kommen unterschiedliche Menschen aller Hauptfarben vor, die zur Mittelschicht gehören. Es kommt doch eher darauf an, welchen Beruf man erlernt hat.

Ich könnte aus meinen persönlichen Eindrücken im Land keine Analyse wagen, ich habe nur mehr oder weniger ein paar Eindrücke.

Ich sehe und empfinde es so, dass hier in Europa die USA anders dargestellt wird wie sich die US- Amerikaner selbst begreifen.

Für viele US- Amerikaner ist die Einwanderungsgeschichte wichtig, also Irland, England usw. Sie wissen genau darüber Bescheid, woher ihre Vorfahren kamen. Das wird viel häufiger in normalen Gesprächen erwähnt.

Extremer als bei uns ist die Beeinflussung durch die demokratennahen oder republikanernahen TV-Sender, die dasselbe Thema aus ihrer Sicht darstellen. Es wird immer etwas Schlechtes bei den Personen der anderen Partei gesucht, vor persönlichen Bereichen wird nicht Halt gemacht.

Ein Bekannter sagte uns, dass die beiden Parteien allerdings auf regionaler Ebene gut zusammenarbeiten.

Es gibt so viele Staaten in den USA, die haben unterschiedliche Gesichter.

Warum Trump so viel Erfolg hat? Es hängt sicher mit dem Flüchtlingsproblem an der Südgrenze zusammen, wo die USA regelrecht von Flüchtlingen überrannt werden. Das hat inzwischen Ausmaße angenommen. Die Demokraten haben dieses Problem anscheinend noch weniger in Griff bekommen, wie viele dort meinen. Inzwischen muss man in Kalifornien zusätzlich alles auf spanisch übersetzen, weil dort so viele (illegale) Einwanderer aus Mittel- und Südamerika leben. (Auffallend: Als wir vor ein paar Monaten in den USA in einem Staat im Mittelwesten waren, gab es einen Alarm über eine gesuchte Person auf dem Handy. Dieser war auf englisch und spanisch.)

Beitrag von „Moebius“ vom 9. März 2024 16:35

Politisch beschäftigen die Amerikaner ganz andere Dinge, als die, die bei uns medial rezipiert werden.

Das Problem der Demokraten ist, dass sie die Arbeiter als klassisches Klientel verloren haben, die Inflation der letzten Jahre ist dort noch deutlich stärker in den Bereich der Grundversorgung gegangen (ein Paket Butter kostet im Supermarkt 5\$, eine Dose Deo 8\$), die Demokraten verweisen auf das Wirtschaftswachstum das aktuell besser ist, als in Europa, das geht am Mittelstand aber weitgehend vorbei, gleichzeitig hat die illegale Migration Dimensionen angenommen, die die Probleme in Europa noch weit übersteigt. Und die Biden-Administration hat einen Großteil ihrer Wahlversprechen nicht umgesetzt (zB Studienkredite), nicht weil die Republikaner sie gehindert hätten, sondern weil sie diese nicht finanziert bekommen haben. In der Bevölkerung wird die Biden-Regierung negativer gesehen, als alle anderen Regierungen der letzten Jahrzehnte, und eben noch mal schlechter als Trump.

Es wäre dringend notwendig, dass die Demokraten einen jüngeren Kandidaten mit glaubwürdigeren Ideen aufstellen würden, die Struktur der Entscheidungsfindung verhindert das aber, genau so wie sie bei den Republikanern verhindert, dass eine ernsthafte Alternative für Trump da ist.

Beitrag von „Moebius“ vom 9. März 2024 16:38

Fun Fact: Trump hat unter farbigen Wählern die höchsten Zustimmungswerte, die jemals ein republikanischer Kandidat hatte.

Die Leute, die die Wahl entscheiden und Trump ins Amt bringen werden, sind nicht ein paar Idioten mit roten Hüten, sondern die gesellschaftliche Mitte, die zum Teil von seinem Auftreten sogar angewidert sind, die ihn aber trotzdem wählen, weil sie ihn für den Kandidaten halten, der eher dazu führen wird, dass sich ihr Leben verbessert.

Beitrag von „aus SH“ vom 9. März 2024 18:19

Hier sind ja Trump-Fans zugegen! 🤪

Beitrag von „Moebius“ vom 9. März 2024 19:14

Das ist leider der ganz typische Verlauf dieser Diskussion. Für viele ist das Phänomen Trump einfach nur Projektionsfläche für ihren sowieso vorhandenen Antiamerikanismus und willkommene Gelegenheit, sich in ihrem Überlegenheitsgefühl bestätigt zu sehen. Wenn es dann den Hinweis gibt, dass man es sich damit zu einfach macht, kommen solche Reaktionen

[Zitat von aus SH](#)

Hier sind ja Trump-Fans zugegen! 🤪

um zu vermeiden, dass man sich auf die inhaltliche Ebene begeben muss.

Wenn nichts Dramatisches passiert, wird Trump in einem Jahr wieder Präsident sein. Nicht, weil alle Amerikaner dumm sind oder an ihren "weißen Privilegien" festhalten wollen, sondern weil es aus ihrer Sicht ganz objektiv Sinn macht, ihn zu wählen, trotz seines Auftretens. Und das, was bei ihm aktuell kritisiert wird - nämlich die Ankündigung am ersten Amtstag mit Executive Orders zu regieren hat Obama 2 Jahre lang gemacht, als er keine Mehrheit in den Kongresskammern hatte.

Als Europäer muss einem das große Sorgen machen, denn für uns wird das sehr ungemütlich. Er wird US-Handelsinteressen durchsetzen und keinerlei Interesse an einer Beteiligung der USA am Ukraine-Krieg haben. Und da ist das Problem, dass wir uns gerne überlegen aufspielen, aber trotzdem gleichzeitig seit Jahren darauf setzen, dass die Amerikaner es schon lösen werden, wenn ernsthafte Probleme auftreten. Die EU-Staaten wären natürlich in der Lage gewesen, die Ukraine so zu unterstützen, dass sie sich erfolgreich gegen Russland verteidigen kann, Russland hat ein BIP in der Größenordnung der Niederlande. Wir haben uns drauf verlassen,

dass schon alles gut gehen wird uns die Amerikaner das im schlimmsten Fall regeln und jetzt sitzen wir in der Scheiße, die wir uns selber eingebrockt haben.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 9. März 2024 19:34

[Zitat von Moebius](#)

Das ist leider der ganz typische Verlauf dieser Diskussion. ..

Typisch ist aber auch, dass du dich für den einzigen hältst, der eine Sachlage ausgewogen betrachten könne und dabei natürlich total objektiv in der Mitte steht, im Gegensatz zu den verblendeten linken Idioten in diesem Forum.

Ich finde es falsch, wenn wichtige Posten mit Schwiegertöchtern besetzt werden. Erdogan macht sowas nach Gutdünken, Trumps Gefolgschaft wählt offenbar freiwillig solche Personen in Ämter. Finde ich krass, ja, auch oder gerade wenn es noch demokratischen Strukturen folgt und auch wenn das schonmal so gewesen ist, die Demokrat*innen keinen geeigneten Kandidaten haben oder whatabout sonstwas.

Beitrag von „Moebius“ vom 9. März 2024 19:55

[Zitat von Quittengelee](#)

Typisch ist aber auch, dass du dich für den einzigen hältst, der eine Sachlage ausgewogen betrachten könne und dabei natürlich total objektiv in der Mitte steht,

Ich schreibe hier, weil ich die USA persönlich mag und mir die Entwicklung ernsthafte Sorge macht.

Es gibt hier genug differenzierte Beiträge, das Problem sind populistische Verkürzungen, wie von dir und aus SH. Denn auch du hast offensichtlich kein Interesse an einer ernsthaften Diskussion, so lange

[Zitat von Quittengelee](#)

im Gegensatz zu den verblendeten linken Idioten in diesem Forum.

dir als Gegenargument nichts besseres einfällt als meine Aussagen irgendwie als "rechts" zu framen.

Zitat von Quittengelee

Ich finde es falsch, wenn wichtige Posten mit Schwiegertöchtern besetzt werden. Erdogan macht sowas nach Gutdünken, Trumps Gefolgschaft wählt offenbar freiwillig solche Personen in Ämter. Finde ich krass, ja, auch oder gerade wenn es noch demokratischen Strukturen folgt und auch wenn das schonmal so gewesen ist, die Demokrat*innen keinen geeigneten Kandidaten haben oder whatabout sonstwas.

Die republikanische Partei trägt in weiten teilen Züge einer Sekte. Die Wahl von persönlichen Favoriten Trumps in irgendwelche Ämter ist dabei noch das geringste Problem. Innerparteilicher Widerstand ist da sowieso nicht zu erwarten. Um so dramatischer ist es, dass es die Demokraten trotzdem schaffen, den Wählern das unattraktivere Angebot zu machen.

Leute die wirklich "rechts" sind, können sich derzeit entspannt zurück lehnen, weil die Art und Weise, wie diese Diskussion geführt wird, ihnen in die Hände spielt.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. März 2024 20:17

Zitat von Caro07

Bolzbold

Aus welchen Quellen resultiert deine Analyse? Das finde ich sehr verallgemeinernd und ist fern meiner anekdotischen Erfahrungen.

Wir haben ein paar Freunde und Bekannte in den USA, die wir hin und wieder im Zusammenhang mit USA-Reisen besuchen. Allerdings sind alle aus der Mittelschicht, da ist keiner (extrem) religiös oder verblödet, noch fürchten sie um ihre "weißen Privilegien". "Weiße Privilegien" finde ich auch nicht so zielführend, denn in deren Bekanntenkreis kommen unterschiedliche Menschen aller Hauptfarben vor, die zur Mittelschicht gehören. Es kommt doch eher darauf an, welchen Beruf man erlernt hat.

Ich könnte aus meinen persönlichen Eindrücken im Land keine Analyse wagen, ich habe nur mehr oder weniger ein paar Eindrücke.

Caro, ich habe tatsächlich meine eigenen anekdotischen Erfahrungen außen vor gelassen. Es ist meine Wahrnehmung aus den letzten Jahren, die ich in Zeitungsartikeln, Themenheften zu den USA für den Unterricht, in Reportagen von CNN, Live-Streams aus dem US-Kongress, Sachliteratur etc. etc. entwickelt habe. Ich bin Englischlehrer - und da "American Dream" seit mindestens meiner eigenen Schulzeit vor über 30 Jahren beständiges Thema im NRW-Curriculum ist, habe ich mich über die Jahrzehnte als Schüler, als Student wie auch als Lehrer nicht nur regelmäßig sondern auch tiefgreifender mit den USA befasst.

Für eine Promotion mag das nicht reichen, aber ich denke, das dass schon mehr ist als das, wofür ein "Das finde ich sehr verallgemeinernd" angebracht wäre.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. März 2024 20:19

Zitat von Moebius

Das ist leider der ganz typische Verlauf dieser Diskussion. Für viele ist das Phänomen Trump einfach nur Projektionsfläche für ihren sowieso vorhandenen Antiamerikanismus und willkommene Gelegenheit, sich in ihrem Überlegenheitsgefühl bestätigt zu sehen. Wenn es dann den Hinweis gibt, dass man es sich damit zu einfach macht, kommen solche Reaktionen

um zu vermeiden, dass man sich auf die inhaltliche Ebene begeben muss.

Also ich finde die Umstände, die einen Trump überhaupt ermöglichen, viel krasser als den Umstand, dass ausgerechnet er an die Macht kommt.

Beitrag von „Antimon“ vom 9. März 2024 20:45

Zitat von Bolzbold

Für eine Promotion mag das nicht reichen, aber ich denke, das dass schon mehr ist als das, wofür ein "Das finde ich sehr verallgemeinernd" angebracht wäre.

Einfach nur ein anekdotischer Einwurf vom Rande: Ein direkter Arbeitskollege von mir ist halber US-Amerikaner, der bestätigt ziemlich genau das, was du schreibst. Er kann sich des Grauens über die aktuellen Vorgänge in den USA nerven und ganz hervorragend Trump parodieren. Letzteres ist ausgesprochen amüsant, alles andere eher nicht.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 9. März 2024 20:58

[Zitat von Moebius](#)

Und natürlich kommen reflexartig die üblichen "die Amerikaner sind verblödet" Sprüche.

Nun ja... Es gibt Indizien. Auch in Deutschland.

Beitrag von „s3g4“ vom 9. März 2024 21:03

[Zitat von Wolfgang Autenrieth](#)

Nun ja... Es gibt Indizien. Auch in Deutschland.

Die da wären?

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 9. März 2024 21:09

[Zitat von s3g4](#)

Die da wären?

Ein einzelner Beitrag zur Aufzählung von Indizien der Verblödung weiter Teile der Gesellschaft bietet hier nicht genug Raum das auszuführen. Jeder hier im Forum kennt genügend Beispiele - es sei denn er/sie unterrichtet nur SEK II. Obwohl ...

Beitrag von „s3g4“ vom 9. März 2024 21:18

[Zitat von Wolfgang Autenrieth](#)

Ein einzelner Beitrag zur Aufzählung von Indizien der Verblödung weiter Teile der Gesellschaft bietet hier nicht genug Raum das auszuführen. Jeder hier im Forum kennt genügend Beispiele - es sei denn er/sie unterrichtet nur SEK II. Obwohl ...

Danke, das hat wirklich weiter geholfen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. März 2024 22:54

Nun ja, man könnte hier in Deutschland sicherlich auch Indizien für zunehmende Bildungsnivellierung oder gar "Minderbildung", um einmal von dem Begriff "Verblödung" wegzukommen, anführen. Ich bin geneigt, das ein bisschen als "Zeitgeist" zu erachten.

Und wie gesagt, die Verblödung macht mir weniger Sorgen als die gesellschaftlichen und politischen Zustände, die zu Trump geführt haben...

Beitrag von „Schmidt“ vom 9. März 2024 23:50

[Zitat von Quittengelee](#)

Typisch ist aber auch, dass du dich für den einzigen hältst, der eine Sachlage ausgewogen betrachten könne und dabei natürlich total objektiv in der Mitte steht, im Gegensatz zu den verblendeten linken Idioten in diesem Forum.

Deshalb ignoriere ich seine Beiträge mittlerweile.

Beitrag von „aus SH“ vom 10. März 2024 07:14

Zitat von Moebius

Das ist leider der ganz typische Verlauf dieser Diskussion. Für viele ist das Phänomen Trump einfach nur Projektionsfläche für ihren sowieso vorhandenen Antiamerikanismus und willkommene Gelegenheit, sich in ihrem Überlegenheitsgefühl bestätigt zu sehen. Wenn es dann den Hinweis gibt, dass man es sich damit zu einfach macht, kommen solche Reaktionen

um zu vermeiden, dass man sich auf die inhaltliche Ebene begeben muss.

...

Lustig dabei ist, dass ich gar nicht antiamerikanisch bin, sondern Sie mich so einordnen, weil ich - kurz gesagt - die amerikanische Innenpolitik kritisiere.

Beitrag von „Paraibu“ vom 11. März 2024 06:49

Zitat von aus SH

Aha, aber Menschen, die sich keinen guten Anwalt leisten können, wie z. B. viele junge Afro-Amerikaner, sind total bevorteilt.

Sie haben aber eine sehr "weiße" Sicht auf die Dinge.

Wer es als Afro-Amerikaner oder ethnischer Asiate einen Bildungsweg bis vor die Tore einer Elite-Uni hinlegt, gehört persönlich wohl eher nicht per se zu den Benachteiligten. Davon mal abgesehen, dass auch zahlreiche "weiße" junge Leute unter prekären Verhältnissen aufwachsen. Ich sehe keinen Grund, an dieser Stelle Menschen aufgrund von Merkmalen wie Hautfarbe, Haarfarbe, Augenform oder Geschlecht zu bevorzugen oder zu benachteiligen.

Wer Ungerechtigkeiten im Bildungswesen vermindern möchte, muß in der KiTa damit anfangen, und nicht ganz am Ende nach fragwürdigen Kriterien differenzieren.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. März 2024 07:41

Zitat von Paraibu

Wer es als Afro-Amerikaner oder ethnischer Asiate einen Bildungsweg bis vor die Tore einer Elite-Uni hinlegt, gehört persönlich wohl eher nicht zu den Benachteiligten.

Statistisch betrachtet leben ca. 12-13% Schwarze in den USA. Der Anteil schwarzer Studierender in der Ivy-League beträgt je nach Uni zwischen 5 und 9 %. Fehlerquellen könnten bei der Bestimmung der "ethnischen Zugehörigkeit" auftreten.

Quellen:

[Demographics of the United States - Wikipedia](#)

[Demografie der Vereinigten Staaten - Wikipedia](#)

[The Demographics of the Ivy League | CollegeVine Blog](#)

In der Tat sind Studierende in der Ivy League wahrscheinlich nicht benachteiligt, freilich müssen sie erst einmal dorthin kommen. Die Aufnahmequote ist relativ gering.

Die Schwarzen sind auch heute noch in den USA strukturell und ganz bewusst benachteiligt. Das geht seit vier Jahrhunderten so - und zwischendurch hat die weiße Mehrheitsgesellschaft alles dafür getan "to keep the Negro down."

Wer heute in der schwarzen Mittel- oder Oberschicht aufwachsen darf, kann sich glücklich schätzen - und sollte dies auch tun vor dem Hintergrund, dass das Vermögen den Eltern ganz sicher nicht in den Schoß gefallen ist - und das auch noch mit hoher Wahrscheinlichkeit noch weniger, als das bei einer weißen Familie der Fall war.

Beitrag von „Paraibu“ vom 11. März 2024 07:45

Kein Widerspruch.

Nur noch einmal - es kann doch nicht die Lösung des Problems sein, am Ende des Bildungswegs nach den genannten Kriterien zu sortieren. Wenn mehr Gerechtigkeit das Ziel ist, muss bei den Chancen, nicht am Ergebnis angesetzt werden.

Von den völlig absurden Konsequenzen im konkreten Fall nicht zu reden - wie dunkel genau muss die Haut sein, wie schmal die Augen, um als Afroamerikaner oder Asiate durchzugehen?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. März 2024 10:36

Gilt das dann auch für die Frauenförderung im Rahmen des Gleichstellungsgesetzes?

Beitrag von „Paraibu“ vom 11. März 2024 10:45

[Zitat von Bolzbold](#)

Gilt das dann auch für die Frauenförderung im Rahmen des Gleichstellungsgesetzes?

Aus meiner Sicht: Ja.

Beitrag von „Schmidt“ vom 11. März 2024 11:38

[Zitat von Bolzbold](#)

Gilt das dann auch für die Frauenförderung im Rahmen des Gleichstellungsgesetzes?

In Deutschland auf jeden Fall. Frauen sind hier gar nicht benachteiligt, warum sollten sie an irgendeiner Stelle des Prozesses bevorzugt werden?

Schwarze Amerikaner und Frauen in Deutschland in einem Atemzug zu nennen und damit zu suggerieren, dass da irgendein Zusammenhang bestünde oder gar der "Diskreiminierungsgrad" ähnlich sein könnte, ist irgendwie witzig.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. März 2024 11:56

[Schmidt](#), das stimmt nicht, auch wenn du es häufig und immer unbelegt behauptest. Dabei zählt nicht nur die rechtliche Gleichstellung, sondern die Realität, die, anders als möglicherweise in deinem eigenen Umfeld, ist wie sie ist.

Ob man das mit der Diskriminierung von Schwarzen in den USA vergleichen kann oder sollte, weiß ich nicht, es ist auf jeden Fall alles nicht witzig.

Beispiele:

Frauen werden bei gleicher Eignung seltener zu Bewerbungsgesprächen v.a. in männerdominierten Berufen eingeladen:

<https://www.boeckler.de/de/boeckler-im...rt-weg-3809.htm>

Frauen übernehmen nach wie vor mehr Carearbeit, was sich auch im Paygap und mangelnden Aufstiegschancen widerspiegelt:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/...stellung-137294>

Bei Gewalt in der Partnerschaft mit Todesfolge sterben zu fast 90 % Frauen:

<https://www.ndr.de/kultur/Femizid...femizid100.html>

Beitrag von „Schmidt“ vom 11. März 2024 12:24

Zitat von Quittengelee

Schmidt, das stimmt nicht, auch wenn du es häufig und immer unbelegt behauptest. Dabei zählt nicht nur die rechtliche Gleichstellung, sondern die Realität, die, anders als möglicherweise in deinem eigenen Umfeld, ist wie sie ist.

Die rechtliche Gleichstellung ist alles, was eine Gesellschaft vorgeben kann. Details und die eigene Lebensgestaltung hat jeder weitgehend selbst in der Hand.

Zitat

Frauen werden bei gleicher Eignung seltener zu Bewerbungsgesprächen v.a. in männerdominierten Berufen eingeladen:

<https://www.boeckler.de/de/boeckler-im...rt-weg-3809.htm>

Bitte Sachverhalte nicht verkürzt darstellen. Es geht dabei um Ausbildungsplätze. Das ist kein gesellschaftliches Problem. Es gibt Ausbildungsplätze im ganzen Land in ausreichender Anzahl. Dass ein paar alte Herren nicht damit umgehen können, dass jetzt auch Frauen Mechatroniker werden wollen, ist eben so.

Zitat

Frauen übernehmen nach wie vor mehr Carearbeit, was sich auch im Paygap und mangelnden Aufstiegschancen widerspiegelt:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/...stellung-137294>

Eigene Lebensentscheidungen mündiger Erwachsener sind kein gesellschaftliches Problem.

Einen gender pay gap gibt es übrigens nicht. Wer nicht arbeitet und/oder die Arbeit lange für die Familie unterbrochen hat, wer weniger Überstunden macht und sich für eine schlecht bezahlte Branche entscheidet, verdient weniger, als der Ingenieur beim Daimler. Das trifft alle, egal welchen Geschlechts.

Zitat

Bei Gewalt in der Partnerschaft mit Todesfolge sterben zu fast 90 % Frauen:

<https://www.ndr.de/kultur/Femizid...femizid100.html>

Joa und generell werden mehr Männer als Frauen ermordet. Komisches Argument dafür, dass Frauen so furchbar benachteiligt sein sollen. Mord/Totschlag ist bereits verboten. Was genau soll sich da im Bezug auf die Gleichberechtigung ändern?

Man redet Mädchen schon im Kindesalter ein, dass sie Opfer seien. Wir genau macht das irgendetwas anders? Ich wäre Menschen wie dir sehr verbunden, wenn sie nicht ständig versuchten, Mädchen und Frauen in die Opferrolle zu pressen. Die verinnerlichte Opferhaltung ist ein gesellschaftliches Problem.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. März 2024 12:48

[Zitat von Paraibu](#)

Kein Widerspruch.

Nur noch einmal - es kann doch nicht die Lösung des Problems sein, am Ende des Bildungswegs nach den genannten Kriterien zu sortieren. Wenn mehr Gerechtigkeit das Ziel ist, muss bei den Chancen, nicht am Ergebnis angesetzt werden.

Von den völlig absurden Konsequenzen im konkreten Fall nicht zu reden - wie dunkel genau muss die Haut sein, wie schmal die Augen, um als Afroamerikaner oder Asiate durchzugehen?

So lange diejenigen, die für die Diskriminierung aktiv verantwortlich sind, in den entsprechenden Positionen sitzen, wird es diese Chancen und damit die erwünschte Gerechtigkeit nicht geben.

Wir können das auch auf Schule runterbrechen. Es gibt doch dieses schöne Bild mit den ungleich großen Menschen, die über eine Mauer schauen wollen. Bekommen nun alle gleich große Hocker (bzw. viele Chancen), oder bekommt jeder so große Hocker, dass vom Endergebnis her alle über die Mauern schauen können.

Gleiche Unterstützung und ungleiches Ergebnis, oder ungleiche Unterstützung und gleiches Ergebnis?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. März 2024 16:15

Zitat von Schmidt

Die rechtliche Gleichstellung ist alles, was eine Gesellschaft vorgeben kann. Details und die eigene Lebensgestaltung hat jeder weitgehend selbst in der Hand.

Nein. Ich bringe verschiedene Beispiele, die belegen, dass Frauen noch nicht gleichgestellt sind, auch nicht in Deutschland. Du behauptest, dass das halt deren eigenes Problem ist. Dass Männer häufiger Opfer von männlichen Gewalttätern sind, ist übrigens ein schlechtes Beispiel für deine Argumentation.

Möchtest du denn auch behaupten, Afroamerikaner*innen seien selbst für ihre Probleme verantwortlich? Vom Tellerwäscher zum Millionär, wenn man nur fest genug will, für alle gleich? Oder ist die Problemlage halt doch komplexer, egal was auf dem Papier steht und auch unabhängig davon, was der einzelne erreichen kann (es gab einen farbigen Präsidenten, wie wir wissen.)

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. März 2024 16:30

Zitat von Quittengelee

Möchtest du denn auch behaupten, Afroamerikaner*innen seien selbst für ihre Probleme verantwortlich? Vom Tellerwäscher zum Millionär, wenn man nur fest genug will, für alle gleich? Oder ist die Problemlage halt doch komplexer, egal was auf dem Papier steht und auch unabhängig davon, was der einzelne erreichen kann (es gab einen farbigen Präsidenten, wie wir wissen.)

Zumindest für die Weißen war "from rags to riches" über lange, lange Zeit das Credo, was den Brutalo-Kapitalismus in den USA zugelassen und befördert hat. Dieses Credo ist gewissermaßen die "Religion" bzw. das Opium für das amerikanische Volk.

Für die Afro-AmerikanerInnen heißt das (aus Sicht der Weißen) heute: "Was wollt Ihr denn? Ihr habt doch jetzt Eure Freiheit, Eure Bürgerrechte, werdet nicht mehr (ganz so doll) diskriminiert. Wieso schafft Ihr es denn dann nicht endlich einmal, etwas aus Euch zu machen?" Das ist blanker Hohn. Die Mechanismen, die hier greifen, sind von der Wirkungsweise bei der Gleichstellung von Frauen wie der der Afro-AmerikanerInnen identisch.

Beitrag von „Schmidt“ vom 11. März 2024 16:38

Zitat von Quittengelee

Nein. Ich bringe verschiedene Beispiele, die belegen, dass Frauen noch nicht gleichgestellt sind, auch nicht in Deutschland. Du behauptest, dass das halt deren eigenes Problem ist.

Das sind ja auch ihre eigenen Probleme. Was genau kann "die Gesellschaft" dafür, dass sich Frauen dazu entscheiden, in der Familie nur dazuzuverdienen, während ihr Mann der Hauptbroterwerber ist? Dass es immer mehr Familien gibt, in denen das anders geregelt wird, zeigt, dass "die Gesellschaft" da gar nichts für kann und bspw. die Aufgabenaufteilung in der Familie individuellen Präferenzen geschuldet ist. Frauen sind nicht Opfer der Gesellschaft, sondern mündige Erwachsene, die ihr Leben selbst gestalten können. Ich verstehe nicht, wieso du ihnen diese Handlungsmacht absprichst. Ist wahrscheinlich einfacher, als sich einzugestehen, dass zuhause die Kinder hüten gar nicht so verkehrt ist und es eher ein Privileg ist, das machen zu können. Ich jedenfalls bin froh, dass meine Frau eine erfolgreiche, selbstbewusste und mündige Erwachsene ist, die mehr verdient als ich und ich mich um Haus, Hof und Kind kümmern kann, während sie den Großteil unseres Einkommen erwirtschaftet. Hausarbeit ist wesentlich weniger anstrengend, als Erwerbsarbeit.

Und wenn beide arbeiten müssen, weil das Geld sonst nicht reicht: wer oder was schreibt Frauen vor, den Großteil der Carearbeit zu übernehmen? Unter mündigen Erwachsenen teilt man sich das gleichmäßig auf. Wer das nicht macht, ist selbst schuld.

Deine Beispiele sind schlicht und ergreifend keine für eine mangelnde Gleichstellung von Frauen.

Zitat

Dass Männer häufiger Opfer von männlichen Gewalttätern sind, ist übrigens ein schlechtes Beispiel für deine Argumentation.

Nö

Du behauptest, dass Männer es in der Welt viel leichter haben, nicht diskriminiert werden und Frauen unterdrückte Opfer sind. Das ist falsch. Es gibt Kriminelle und Arschlöcher in der Welt. Die sind mal männlich, mal weiblich, mal sind Männer Opfer, mal Frauen. Die allermeisten Männer werden, wie die allermeisten Frauen, nie straffällig. Die Arschlochquote ist bei Männern und Frauen wahrscheinlich ungefähr gleichhoch. Das ist doch kein Beleg für die Diskriminierung von Frauen.

Zitat

Möchtest du denn auch behaupten, Afroamerikaner*innen seien selbst für ihre Probleme verantwortlich?

Nein, denn in den USA werde Schwarze tatsächlich diskriminiert und zwar durch alle Gesellschaftsschichten und, viel schlimmer, durch den Staat selbst. Daher ist der Vergleich von Frauen in Deutschland mit Schwarzen in den USA witzig. So realitätsfern, dabei auch nur eine Vergleichbarkeit anzudeuten, kann eigentlich nur jemand sein, dem jeder Bezug zur Realität abhandengekommen ist.

Zitat

Vom Tellerwäscher zum Millionär, wenn man nur fest genug will, für alle gleich?

Wie kommst du darauf?

Zitat

Oder ist die Problemlage halt doch komplexer, egal was auf dem Papier steht und auch unabhängig davon, was der einzelne erreichen kann (es gab einen farbigen Präsidenten, wie wir wissen.)

Ich habe die Situationen von Schwarzen in den USA und Frauen in Deutschland nicht gleichgesetzt. Die Situation von Schwarzen in den USA ist kompliziert. Die Situation von Frauen in Deutschland nicht.

Beitrag von „Schmidt“ vom 11. März 2024 16:56

In der Realität zeigt sich immer wieder was für eine Augenwischerei das Rumgejammer ist.

Die Grundschule des Kindes unserer engsten Freunde hat eine neue Schulleitung gesucht. Wer ist der einzige Bewerber auf diese Stelle? Richtig, der einzige Mann im Kollegium. Sorry, aber wenn keine Frau Lust auf so eine Stelle hat, braucht sich wirklich niemand darüber beklagen, dass es angeblich zu wenige weibliche Schulleitungen gebe.

Wenn in einem Studiengang nur 30% der Promotionen und 10% Habilitationen von Frauen erfolgen, dann gibt es natürlich weniger weibliche Professoren. Wieso sollte aus 90/10 auf einmal 50/50 werden?

Wenn Mädchen über Jahre, überwiegend von anderen Frauen, eingeredet wird, sie seien ja als Erwachsene so oder so für die Kinder zuständig, weil die bösen Männer das so wollten, braucht es niemanden zu wundern, dass Mädchen das glauben und entsprechend handeln.

Ganz ehrlich, dieses Opfergetue ist manchmal wirklich anstrengend.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 11. März 2024 17:16

[Zitat von Schmidt](#)

Sorry, aber wenn keine Frau Lust auf so eine Stelle hat, braucht sich wirklich niemand darüber beklagen, dass es angeblich zu wenige weibliche Schulleitungen gebe.

Wenn in einem Studiengang nur 30% der Promotionen und 10% Habilitationen von Frauen erfolgen, dann gibt es natürlich weniger weibliche Professoren. Wieso sollte aus 90/10 auf einmal 50/50 werden?

Nun, es wird ihnen bereits bei den Spielwaren aufgezeigt, dass Mädchen Krankenschwestern werden und Jungs Ärzte.

<https://rosa-hellblau-falle.de/rosahellblaufalle/>

Lies gern mal nach.

Beitrag von „Antimon“ vom 11. März 2024 17:48

[Zitat von Schmidt](#)

weibliche Schulleitungen

Schulleiterinnen.

[Zitat von Schmidt](#)

weibliche Professoren

Professorinnen.

Ehrlich ... Niemand, und ich meine wirklich absolut NIEMAND in meiner Umgebung schreibt oder sagt "weibliche Schulleitung". Am wenigsten übrigens die Informatikerinnen und Informatiker an der Uni unter denen es tatsächlich nur geschätzte 20 % Frauen gibt. An meiner Schule folgt übrigens gerade auf eine Frau im Rektorat wieder eine Frau im Rektorat.

Beitrag von „Schmidt“ vom 11. März 2024 18:18

[Zitat von Sissymaus](#)

Nun, es wird ihnen bereits bei den Spielwaren aufgezeigt, dass Mädchen Krankenschwestern werden und Jungs Ärzte.

Meine Frau hat als Mädchen in den 90ern am liebsten mit WWF Figuren, Matchbox und Turtles gespielt. So wie ich auch. Der Schlüssel sind die Eltern, die ihr Kind annehmen müssen, wie es ist und nicht versuchen, es in Schubladen zu stecken. Die Probleme ergeben sich eher in der Pubertät.

Zitat

<https://rosa-hellblau-falle.de/rosahellblaufalle/>

Lies gern mal nach.

Da steht nichts Neues.

Solange Eltern/Erwachsene das Geschlecht an allen Ecken und Enden überbetonen, bleiben die Probleme bestehen. Sich von den Schubladen, die Erwachsene aufgemacht haben zu lösen, ist für Kinder und Jugendliche mindestens schwierig. Als Erwachsene mit entsprechendem Reflektionsvermögen wird es zur Entscheidung, die man aus Bequemlichkeit nicht trifft. Oder die meisten Frauen finden es dann doch nicht so schlimm, überwiegend für die Carearbeit zuständig zu sein.

Beitrag von „Schmidt“ vom 11. März 2024 18:19

[Zitat von Antimon](#)

Schulleiterinnen.

Professorinnen.

Ehrlich ... Niemand, und ich meine wirklich absolut NIEMAND in meiner Umgebung schreibt oder sagt "weibliche Schulleitung". Am wenigsten übrigens die Informatikerinnen und Informatiker an der Uni unter denen es tatsächlich nur geschätzte 20 % Frauen gibt. An meiner Schule folgt übrigens gerade auf eine Frau im Rektorat wieder eine Frau im Rektorat.

Ok

Und weiter?

Beitrag von „Antimon“ vom 11. März 2024 18:42

Ja, weiter? Was willst du denn nur immer mit deinen "weiblichen Schulleitungen"? Was hält dich denn davon ab, normales Deutsch zu schreiben?

Beitrag von „Moebius“ vom 11. März 2024 18:48

Zitat von Paraibu

Wer es als Afro-Amerikaner oder ethnischer Asiate einen Bildungsweg bis vor die Tore einer Elite-Uni hinlegt, ...

Es fängt schon mal damit an, dass man Afro-Amerikaner und Amerikaner mit asiatischen Wurzeln in einem Topf schmeißt, obwohl sie sich in fast allen Statistiken an entgegengesetzten Enden wieder finden. Asiaten in den USA sind weit überdurchschnittlich gebildet und verdienen sehr gut.

Das ist übrigens der Probleme der Demokraten. Sie richten ihr politisches Engagement für Minderheiten sehr eindimensional an Afroamerikanern aus. Viele latino-stämmige Amerikaner (die inzwischen die größte Minderheit sind) sehen das sehr kritisch, darum hat Biden zB Florida verloren, obwohl die dort sehr starke Gemeinde der Latinos eigentlich eine Steilvorlage für sie wäre. Die haben aber zum überraschend starken Teil Trump gewählt.

Beitrag von „Paraibu“ vom 12. März 2024 06:44

Zitat von Moebius

Es fängt schon mal damit an, dass man Afro-Amerikaner und Amerikaner mit asiatischen Wurzeln in einem Topf schmeißt, obwohl sie sich in fast allen Statistiken an entgegengesetzten Enden wieder finden. Asiaten in den USA sind weit überdurchschnittlich gebildet und verdienen sehr gut.

Ich habe genauer nachgeschaut und muss zugeben, dass ich mich bezüglich der Asiaten geirrt habe. Diese wurde bis vor kurzem nicht etwa bevorzugt, sondern im Auswahlverfahren benachteiligt. Die ganze Absurdität des System fasst [dieser Artikel in der SZ](#) gut zusammen:

Die "Asian-Americans" müssen beim Hochschulzugang besondere Hürden nehmen. Beim Zulassungstest für Harvard etwa brauchen sie 140 Ergebnispunkte mehr als weiße Studenten und sogar 450 mehr als schwarze.

Asiaten gehörten im 19. und 20. Jahrhundert zu den meistdiskriminierten Minoritäten in den USA, ihnen steht eigentlich besondere Wiedergutmachung zu. Das und ihre guten Noten müssten sie in die Unis katapultieren. Dort aber fördert man lieber Schwarze oder Latinos oder

Schwule und Lesben oder Behinderte oder andere - einst - Diskriminierte.

Asiatischstämmige Amerikaner zogen gegen die Praxis vor Gericht und haben 2023 in der höchsten Instanz gewonnen - die sogenannte "Affirmative Action" - das gezielte Bevorzugen oder Benachteiligen anhand der Hautfarbe ist seither nicht mehr zulässig - s. [Tagesschau](#).

Es ist schon sehr befremdlich, dass ausgerechnet die Demokraten sich für ethnische Diskriminierung aussprechen, und die Republikaner unter Trump dagegen. Der Artikel in der SZ zeigt dabei sehr gut die argumentativen Verrenkungen zur Rechtfertigung dieses Systems auf.

Auch wenn die Praxis letztlich nur einen kleinen Bruchteil der Amerikaner konkret betroffen hat, ist sie wohl einer der "Bausteine" der immer radikaleren gesellschaftlichen Spaltung in den USA.

Beitrag von „aus SH“ vom 12. März 2024 07:12

[Zitat von Paraibu](#)

Es ist schon sehr befremdlich, dass ausgerechnet die Demokraten sich für ethnische Diskriminierung aussprechen, und die Republikaner unter Trump dagegen. Der Artikel in der SZ zeigt dabei sehr gut die argumentativen Verrenkungen zur Rechtfertigung dieses Systems auf.

Auch wenn die Praxis letztlich nur einen kleinen Bruchteil der Amerikaner konkret betroffen hat, ist sie wohl einer der "Bausteine" der immer radikaleren gesellschaftlichen Spaltung in den USA.

Ich glaube, das, was du betreibst, nennt man Klitterung.

Irgendwie scheinst du ein ganz besonderes Problem mit Demokraten und Schwarzen zu haben, wenn du dich diesem Thema so ausführlich hier widmest.

Beitrag von „Schmidt“ vom 12. März 2024 11:49

[Zitat](#)

Ich glaube, das, was du betreibst, nennt man Klitterung.

Irgendwie scheinst du ein ganz besonderes Problem mit Demokraten und Schwarzen zu haben, wenn du dich diesem Thema so ausführlich hier widmest.

Sich über ein Thema zu informieren und dazu zu lernen ist etwas Schlechtes? Wie bist du denn drauf?

Die Einteilung von Zulassungsquoten nach Ethnien ist mindestens befremdlich. Warum werden Asian-Americans dafür benachteiligt, dass andere Asian-Americans überdurchschnittlich leistungsfähig sind?

Beitrag von „Paraibu“ vom 13. März 2024 14:35

[Zitat von aus SH](#)

Ich glaube, das, was du betreibst, nennt man Klitterung.

Irgendwie scheinst du ein ganz besonderes Problem mit Demokraten und Schwarzen zu haben, wenn du dich diesem Thema so ausführlich hier widmest.

Ich habe ein Problem damit, wenn Menschen wegen ihrer Hautfarbe oder ihres Geschlechts benachteiligt werden. Da einige Politiker der Demokraten eine Diskriminierung anhand dieser Kriterien explizit einfordern, habe ich "ein Problem" genau aus diesem Grund mit besagten Politikern, ja.

Dass ich ein Problem mit Schwarzen hätte, ist eine Unterstellung, die ich mir verbitte.

Hätte ich die US-amerikanische Staatsbürgerschaft, wäre der letzte Republikaner, den ich noch gewählt hätte, Ronald Reagan gewesen. Seither hat eine immer weitergehende Radikalisierung stattgefunden, die ich völlig irrational finde und weder nachvollziehen noch gutheißen kann. Das heißt aber nicht, dass ich nicht auch mit den Demokraten massive Bauchschmerzen hätte. Ich halte sie definitiv für mitschuldig an der Spaltung der Gesellschaft. Ich würde sie derzeit aber dennoch wählen, um zu helfen, Trump zu verhindern.

Beitrag von „Moebius“ vom 13. März 2024 15:05

Die Studienplatzvergabe nach affirmative action ist Jahrzehnte alt und hat offensichtlich überhaupt kein Problem gelöst.

Die Paradoxie sieht man ja schon an der zitierten Zulassungsregel nach unterschiedlichen Punkten im Zulassungstest, die bei anderen Universitäten noch ausgeprägter ist, es gibt Universitäten, an denen PoC mit 1P zugelassen werden, sprich jeder, der sich anmeldet wird auch genommen. Gleichzeitig wurden in einigen Staaten Mindeststandards für den High-School Abschluss in Bezug auf reading und mathematics abgeschafft, ebenfalls mit der Begründung, diese würden Farbige überproportional benachteiligen. Die Benachteiligung entsteht aber nicht durch die Diagnostik der Leistungen.

Jemandem, der mit starken Defiziten aus dem Schulsystem kommt, nützt es überhaupt nichts, wenn man ihn dann an die Universität unter andere Studenten steckt, die nicht diese Probleme mitbringen. Nach der Logik könnte man auch jedes Jahr Hauptschüler auslosen und die ohne weitere Förderung in eine Gymnasialklasse stecken.

Das Problem entsteht schon in jüngster Kindheit und zwar dadurch, dass jede bessere US-Schule Schulgeld verlangt.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 17. März 2024 23:38

Mal wieder eine sonderbare Meldung aus dem Wahlkampf. Trump spricht vom Blutbad, wenn er nicht gewählt wird. Bin gespannt, wer jetzt wieder eine Erklärung hat, warum das alles total normal ist und die Demokraten auch irgendwas falsch gemacht haben.

<https://www.tagesschau.de/ausland/amerik...lkampf-100.html>

Beitrag von „Moebius“ vom 18. März 2024 06:50

Der fortgesetzte Fehler der Demokraten ist, dass sie einen hochbetagten Kandidaten mit erkennbaren Ausfallerscheinungen aufstellen und Trump damit ins Amt verhelfen, obwohl er solche Dinge von sich gibt,

Beitrag von „Bolzbold“ vom 18. März 2024 07:06

<https://www.lehrerforen.de/thread/66176-us-wahlen/>

Zitat von Schmidt

Sich über ein Thema zu informieren und dazu zu lernen ist etwas Schlechtes? Wie bist du denn drauf?

Die Einteilung von Zulassungsquoten nach Ethnien ist mindestens befremdlich. Warum werden Asian-Americans dafür benachteiligt, dass andere Asian-Americans überdurchschnittlich leistungsfähig sind?

Ich glaube, das Grundproblem ist, dass die Schwarzen strukturell seit 400 Jahren benachteiligt werden und es eigentlich erheblicher (finanzieller wie bildungspolitischer) Hilfen bedarf, um diese Benachteiligung zu kompensieren. Das war seinerzeit bei den asiatischstämmigen AmerikanerInnen auch so, doch zählen sie mittlerweile zu den "Guten". Das liegt aber eben auch daran, dass der Rassismus gegenüber Schwarzen viel älter ist und die Schwarzen viel weiter unten anfangen mussten. Während Weiße ihren Reichtum im 19. Jh. weitervererben konnten, mussten Schwarze bei Null anfangen und wurden konsequent "unten" gehalten - teils bis heute.

Zulassungsquoten nach Ethnien mögen befremdlich wirken und dem Gleichheitsgrundsatz widersprechen. Schaut man sich die vor-universitäre Karriere der Ethnien an, müsste man im schulischen Bereich erst einmal gleiche Bedingungen schaffen, damit theoretisch jede/r, der/die sich ins Zeug legt, auch eine Chance hat, an die Uni zu gehen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 18. März 2024 07:07

Erstens ist Trump ein genauso alter Mensch, der Treppen runterstolpert und Namen verwechselt und zweitens haben die Republikaner andere Kandidat*innen. Also nein, am Wahlverhalten trägt niemand außer den Wählenden selbst die Verantwortung. Zumindest in den USA. Noch.

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 18. März 2024 15:27

Zitat von Quittengelee

Mal wieder eine sonderbare Meldung aus dem Wahlkampf. Trump spricht vom Blutbad, wenn er nicht gewählt wird. Bin gespannt, wer jetzt wieder eine Erklärung hat, warum das alles total normal ist und die Demokraten auch irgendwas falsch gemacht haben.

<https://www.tagesschau.de/ausland/amerik...lkampf-100.html>

<https://www.merriam-webster.com/dictionary/bloodbath>

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 18. März 2024 17:45

Zitat von ZDF

Zwei Bedeutungen für das Wort "bloodbath"

Das [Cambridge Dictionary](#) nennt zwei Bedeutungen für das englische Wort "bloodbath". Die erste Bedeutung ist ein "extrem gewaltsames Ereignis, bei dem eine große Anzahl von Menschen getötet wird" - also buchstäblich ein "Blutbad". Die zweite Bedeutung beschreibt "eine sehr schlechte Situation, in der viel Schaden verursacht wird". Als Beispiel führt das Cambridge Dictionary unter anderem diesen Satz an: "Wir wissen, dass es im Januar und Februar ein Blutbad an Arbeitsplatzkürzungen geben wird."

Quelle: <https://www.zdf.de/nachrichten/po...-datum-100.html>

Beitrag von „Schmidt“ vom 18. März 2024 18:19

[Zitat von Quittengelee](#)

Mal wieder eine sonderbare Meldung aus dem Wahlkampf. Trump spricht vom Blutbad, wenn er nicht gewählt wird. Bin gespannt, wer jetzt wieder eine Erklärung hat, warum das alles total normal ist und die Demokraten auch irgendwas falsch gemacht haben.

<https://www.tagesschau.de/ausland/amerik...lkampf-100.html>

Im Kontext der Rede ist eigentlich klar, dass er damit nicht Blutbad im Sinne von Gemetzel an Menschen meint.

Beitrag von „Moebius“ vom 18. März 2024 19:32

Er hat davon geredet, dass es ein Blutbad in der Automobilindustrie geben wird.

Und diese Thematik verfängt, weil in den USA 600 000 Automotive-workers leben, und Biden bisher keine überzeugende Antwort darauf gegeben hat, wie der Wandel zur Elektromobilität gelingen kann, ohne dass eine Vielzahl dieser Arbeitsplätze verloren gehen.

Das ist auch kein einfaches Thema, aber Trump hat schon tausende von verbalen Ausfälligkeiten von sich gegeben und trotzdem wir auch bei der nächsten immer noch wieder darüber berichtet, als ob dieses eine Mal jetzt wirklich zu viel war und ihm das doch jetzt endlich mal schaden muss.

Er hat schon viel üblere Dinge gesagt, ohne dass es im geschadet hat, damit wird man ihn nicht kriegen.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 18. März 2024 20:22

Zitat von Moebius

Er hat schon viel üblere Dinge gesagt, ohne dass es im geschadet hat, damit wird man ihn nicht kriegen.

Zitat

Die politische Kommentatorin Ana Marie Cox sagte dazu: "Es ist wahr, dass er im Kontext seiner Rede auf die Autoindustrie Bezug nahm, als er von Blutbad sprach. Und manche haben das aus dem Zusammenhang gerissen, um es ein bisschen dramatischer zu machen. Aber ich glaube auch, dass seine Anhänger das Wort hören und es selbst auch aus dem Zusammenhang reißen. Diese gewalttätige Rhetorik ist wirklich von Bedeutung."

<https://www.zdf.de/nachrichten/po...-datum-100.html>

Beitrag von „Gymshark“ vom 18. März 2024 22:14

Womöglich ist es ein bewusst doppeldeutig verwendeter Begriff. Trump weiß schon, wie er zu provozieren hat.

Beitrag von „Kris24“ vom 19. März 2024 00:01

Er hat noch eine Woche Zeit 452 Millionen Dollar Kautions zusammen zu kriegen (er gab beim selben Gericht an, er hätte 400 Millionen bar). Leider findet er keine Geldgeber (und seltsamerweise hat er viel mehr Geld gefordert, es scheinen also nicht nur gut 50 Millionen zu fehlen). 30 Kautionsgeldverleiher haben abgelehnt. Nun wollen seine Anwälte Fristverlängerung. Und es gibt ja noch mehr Verfahren.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 19. März 2024 13:58

Zitat von Schmidt

... Es gibt Ausbildungsplätze im ganzen Land in ausreichender Anzahl. Dass ein paar alte Herren nicht damit umgehen können, dass jetzt auch Frauen Mechatroniker werden wollen, ist eben so.

Achso, aber ich dachte, die jungen Frauen seien komplett selbst verantwortlich? Da stimmt was nicht in deiner Rechnung.

Zitat von Schmidt

Ich jedenfalls bin froh, dass meine Frau eine erfolgreiche, selbstbewusste und mündige Erwachsene ist, die mehr verdient als ich und ich mich um Haus, Hof und Kind kümmern kann, während sie den Großteil unseres Einkommen erwirtschaftet. Hausarbeit ist wesentlich weniger anstrengend, als Erwerbsarbeit.

Das ist möglich, aber immer noch eine statistische Ausnahme. Für die meisten Männer ist das "unmännlich" und das ist ein Gesellschaftsphänomen und also auch nur durch diese in der Gesamtheit zu lösen.

[Zitat von Schmidt](#)

Unter mündigen Erwachsenen teilt man sich das gleichmäßig auf. Wer das nicht macht, ist selbst schuld.

Etwas zwischen zwei Personen aufzuteilen Bedarf der Entscheidung beider Personen. Frauen können das also nicht allein entscheiden. Zudem sind Berufe, in denen mehr Frauen arbeiten nach wie vor schlechter bezahlt. Die Katze beißt sich also in den Schwanz.

Ich weiß übrigens nicht, wie ich einordnen soll, dass du stolz auf deine Frau bist, weil sie ein Medizinstudium geschafft hat. Ich lass es mal so stehen.

Beitrag von „Moebius“ vom 19. März 2024 14:04

[Zitat von Quittengelee](#)

Ich weiß übrigens nicht, wie ich einordnen soll, dass du stolz auf deine Frau bist, weil sie ein Medizinstudium geschafft hat. Ich lass es mal so stehen.

Wenn man Dinge nur auch einfach so einfach mal stehen lassen könnte, ohne einen zweideutigen Satz oder eine diffuse Andeutung voran zu stellen oder ohne demonstrativ darauf hin zu weisen, aber so weit ist die Wissenschaft leider noch nicht. Ist wie mit dem Ignorieren, wo es auch ganz wichtig ist, demonstrativ darauf hin zu weisen, dass man jemanden ignoriert. Wo kämen wir denn hin, wenn Leut gar nicht wüssten, dass man sie ignoriert.

Beitrag von „Schmidt“ vom 19. März 2024 14:22

[Zitat von Quittengelee](#)

Ich weiß übrigens nicht, wie ich einordnen soll, dass du stolz auf deine Frau bist, weil sie ein Medizinstudium geschafft hat.

Meine Frau hat nicht Medizin studiert. Wie kommst du darauf?

Der Rest ist nach wie vor von deiner Opfermentalität geprägt. Schade, aber manche Menschen sind so drauf, das lässt sich nicht ändern.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 19. März 2024 15:41

Zitat von Schmidt

Schade, aber manche Menschen sind so drauf, das lässt sich nicht ändern.



Beitrag von „Quittengelee“ vom 19. März 2024 15:41

Zitat von Schmidt

Wenn Mädchen über Jahre, überwiegend von anderen Frauen, eingeredet wird, sie seien ja als Erwachsene so oder so für die Kinder zuständig, weil die bösen Männer das so wollten, braucht es niemanden zu wundern, dass Mädchen das glauben und entsprechend handeln.

Soviel zum Thema Opferrolle, den "bösen" Mann erwähnst lediglich du. Aber in jedem Falle wäre auch das ein gesellschaftliches und durchaus änderbares Phänomen, Erziehung fällt nicht vom Himmel.

Insgesamt widersprichst du dir selbst immer wieder und dein einziges Argument ist die angeblich eingeredete "Opferrolle". Aber vielleicht kommt ja noch was Überzeugendes, Stichhaltiges.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 19. März 2024 15:41

Zitat
BOT:

"Die Wahlkampfkampagne, die wir erleben, ist direkt aus den Lehrbüchern", sagt der Politikwissenschaftler Brendan Nyhan von der Universität Dartmouth dem Sender NPR über Trump. So klinge ein autoritärer Demagoge. Trump berufe sich, bei dem, was er sage, oftmals auf sogenannte glaubhafte Abstreitbarkeit. Das heißt, Trump kann am Ende immer irgendwie sagen, dass das gar nicht so gemeint gewesen sei.

"Es ist wichtig klarzustellen, dass die Bemerkung über das Blutbad im Zusammenhang mit einer Diskussion über die Autoindustrie stand", sagt Nyhan. "Aber es ist auch schwer, nicht besorgt zu sein, wenn ein Präsident, der einen gewaltsamen Aufstand angezettelt hat und politische Gewalt oft ausdrücklich befürwortet, solche Worte benutzt."

<https://www.t-online.de/nachrichten/au...d-rhetorik.html>

Beitrag von „Quittengelee“ vom 19. März 2024 15:43

Zitat von Schmidt

Meine Frau hat nicht Medizin studiert. Wie kommst du darauf?

Sorry für die falsche Aussage, das weiß ich auch nicht. Ersetze Medizinstudium durch höheren Verdienst.

Beitrag von „Schmidt“ vom 19. März 2024 15:53

Zitat von Quittengelee

Insgesamt widersprichst du dir selbst immer wieder und dein einziges Argument ist die angeblich eingeredete "Opferrolle".

Nicht, dass ich wüsste.

Jedenfalls denke ich mir nichts aus. Wie du auf die Idee kommst, dass meine Frau Medizin studiert hätte, wüsste ich immernoch gerne.

Mir erschließt sich auch nicht ganz, warum ich Argumente vorbringen müsste: du behauptest, dass Frauen qua Geschlecht weniger verdienen als Männer (was nicht stimmt; jede Frau kann sich für gut bezahlte Berufe entscheiden und verdient dann auch nicht weniger, als ihre männlichen Kollegen), dass Frauen qua Geschlecht häufiger Opfer von Gewalttaten werden (was nicht stimmt; Männer werden deutlich häufiger Opfer von Gewalttaten inklusive Tötungsdelikten), dass Frauen sich qua Geschlecht quasi alleine um die Kinder kümmern müssen (was nicht stimmt; das kann jede Familie aufteilen, wie sie möchte), etc. pp. Wenn du mal irgendwann etwas schreibst, was tatsächlich stimmt, kann mna darüber vielleicht diskutieren.

Beitrag von „Schmidt“ vom 19. März 2024 15:55

[Zitat von Quittengelee](#)

Sorry für die falsche Aussage, das weiß ich auch nicht. Ersetze Medizinstudium durch höheren Verdienst.

Warum sollte ich darauf "stolz" sein? Ich freue mich einfach, dass ich in der Schule reduzieren kann und es uns finanziell gut geht.

Beitrag von „Paraibu“ vom 20. März 2024 05:54

[Zitat von Quittengelee](#)

Soviel zum Thema Opferrolle, den "bösen" Mann erwähnst lediglich du. Aber in jedem Falle wäre auch das ein gesellschaftliches und durchaus änderbares Phänomen, Erziehung fällt nicht vom Himmel.

Insgesamt widersprichst du dir selbst immer wieder und dein einziges Argument ist die angeblich eingeredete "Opferrolle". Aber vielleicht kommt ja noch was Überzeugendes, Stichhaltiges.

Ich glaube, die Diskussion geht an der Realität vorbei. Junge Frauen sehen sich nicht in der Opferrolle. Sie haben aber mehrheitlich viel traditionellere Wertvorstellungen, als es dem medialen Ideal entspricht.

Wenn man sich beliebten Influencerinnen der Generation Z auf TikTok umhört, was sie so als "icks" bei Männern ansehen (- musste das Wort erstmal googeln), dann wird dort klar die Erwartungshaltung gespiegelt, dass das ideale Date ein gutaussehender erfolgreicher Versorger zu sein hat, der sich glücklich schätzen soll, der Frau durch seinen anspruchsvollen Vollzeitjob ein gemachtes Nest bieten zu dürfen.

Wie sollen Männer denn nun bitte sein, um nicht wahlweise als A-Löcher oder Loser zu gelten? Jobmäßig voll engagiert und erfolgreich UND zugleich 50% bei "Carearbeit" und "Mental Load" engagiert geht ja wohl nicht.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 20. März 2024 06:16

Zitat von Paraibu

Wie sollen Männer denn nun bitte sein, um nicht als A-Löcher oder Loser zu gelten? Jobmäßig voll engagiert und erfolgreich UND zugleich 50% bei "Carearbeit" und "Mental Load" engagiert geht ja wohl nicht.

Viele Frauen schaffen das aber. Und zwar bei 100% mental load und care Arbeit.

Immerhin: der Mann mäht dann mal den rasen.



Den Trend, der sich grad auf diesen Plattformen entwickelt, finde ich auch gruselig. Da entwickelt sich das Frauenbild zurück.

Ich arbeite dagegen. Aber das kann ich natürlich nur bei meinen eigenen Kindern.

Beitrag von „Paraibu“ vom 20. März 2024 06:32

Zitat von Sissymaus

Viele Frauen schaffen das aber. Und zwar bei 100% mental load und care Arbeit.

Eine ausgewogene Rollenverteilung setzt die Bereitschaft der Frauen voraus, den Männern zuzugestehen, dass sie sich gleichberechtigt um die Kinder kümmern *dürfen* (- von Anfang an, und auch wenn die Beziehung scheitert, im Scheidungsfall). In den meisten Bundesländern geht

das angesichts fehlender qualifizierter Ganztags-Betreuungsangebote nur in Teilzeit. Das Ideal, das mehrheitlich in den Social Media vermittelt wird, steht dem Ideal der traditionellen Medien zu 100% entgegen. Was man bei TikTok zu sehen bekommt, ist ein rosafarbene Barbie-Ken Welt - frei von jeglicher Ironie.

Beitrag von „Moebius“ vom 20. März 2024 07:42

Ich kriege bei TikTok gar nichts zu sehen.

Kann man vermeiden, indem man so was einfach nicht installiert.

(In den USA droht derzeit ein TikTok Verbot, zwar aus den falschen Motiven aber Gründe gäbe es durchaus.)

Beitrag von „Paraibu“ vom 20. März 2024 07:48

Zitat von Moebius

Ich kriege bei TikTok gar nichts zu sehen.

Kann man vermeiden, indem man so was einfach nicht installiert.

(In den USA droht derzeit ein TikTok Verbot, zwar aus den falschen Motiven aber Gründe gäbe es durchaus.)

Ich kann Deine Haltung 100% nachvollziehen.

Aber eben dort findet ein relevanter Part der Sozialisierung statt.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 20. März 2024 07:57

Leider. Und in Deutschland sind Clash Royale und BrawlStars weitere Sozialisationsmedien...

Beitrag von „Schmidt“ vom 20. März 2024 09:23

Zitat von Sissymaus

Viele Frauen schaffen das aber. Und zwar bei 100% mental load und care Arbeit.

Immerhin: der Mann mäht dann mal den rasen.

Wenn sich die Familie die Arbeit so aufteilt, ist es doch in Ordnung.

Frauen geben sich mit dem sozialisierten default zufrieden, statt dagegen zu arbeiten, wenn es sie stört. Normale Männer haben kein Problem damit, Care Arbeit zu übernehmen und wenn Frauen diese Arbeit nicht gatekeepen, findet sich in einer gleichberechtigten Beziehung ein Weg, auch die mentale Last gleichmäßig zu verteilen. Dafür muss man als Frau seinem

Partner nur vertrauen und auch akzeptieren, dass Aufgaben unterschiedlich gelöst werden können.

Jetzt kann man sich natürlich darüber beklagen, dass Frauen überhaupt irgendetwas müssen, wenn sie etwas wollen. Aber so ist die Welt. Und zwar für alle Menschen, egal welchen Geschlecht.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 20. März 2024 11:59

Zitat von Schmidt

Wenn sich die Familie die Arbeit so aufteilt, ist es doch in Ordnung.

Frauen geben sich mit dem sozialisierten default zufrieden, statt dagegen zu arbeiten, wenn es sie stört. Normale Männer haben kein Problem damit, Care Arbeit zu übernehmen und wenn Frauen diese Arbeit nicht gatekeepen, findet sich in einer gleichberechtigten Beziehung ein Weg, auch die mentale Last gleichmäßig zu verteilen. Dafür muss man als Frau seinem

Partner nur vertrauen und auch akzeptieren, dass Aufgaben unterschiedlich gelöst werden können.

Jetzt kann man sich natürlich darüber beklagen, dass Frauen überhaupt irgendetwas müssen, wenn sie etwas wollen. Aber so ist die Welt. Und zwar für alle Menschen, egal

welchen Geschlecht.

Solange Männer noch so daherreden, gibts noch viel zu tun. Aber wir haben ja schon öfter festgestellt, dass wir da nicht gleicher Meinung sind, wenn Du den Frauen auch noch Schuld an den gesellschaftlichen Normen, die aktuell nun mal herrschen, auch wenn Du sie nicht so lebst. Wie immer gilt: Ausnahmen bestätigen die Regel.

Beitrag von „Schmidt“ vom 20. März 2024 12:17

Zitat von Sissymaus

Solange Männer noch so daherreden, gibts noch viel zu tun.

Dass Frauen zum gatekeeping neigen und Männer aktiv davon abhalten, sich eigenständig in die Care Arbeit einzubringen bzw. Teile davon gleichberechtigt zu übernehmen, ist kein Daherreden, sondern eine Tatsache.

Zitat

Aber wir haben ja schon öfter festgestellt, dass wir da nicht gleicher Meinung sind, wenn Du den Frauen auch noch Schuld an den gesellschaftlichen Normen, die aktuell nun mal herrschen, auch wenn Du sie nicht so lebst.

Wen interessieren "gesellschaftliche Normen"? Wer legt die fest? Wer zwingt mündige Erwachsene dazu, sich so zu verhalten, wie sie meinen, dass es von irgendwem von ihnen erwartet wird?

Sorry, aber wer so sehr darin verhasst ist, das "die Gesellschaft" irgendetwas nicht gut finden könnte, was man machen möchte, der sollte nicht wählen dürfen. So unmündig und fremdgesteuert sollte kein Erwachsener sein.

Merkwürdigerweise schaffen es ganz viele Menschen, egal welchen Geschlechts, so zu leben, wie sie wollen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 20. März 2024 12:26

Zitat von Schmidt

...der sollte nicht wählen dürfen.

Es macht mir auch Sorge, dass die Leute in den Kommentaren bei Facebook alle wählen dürfen. Was, ist ja hinreichend bekannt. Ich frage mich echt, ob die Gesellschaft immer schon so blöd war, oder ob das Internet das nur viel sichtbarer gemacht hat.

Beitrag von „Schmidt“ vom 20. März 2024 12:51

Zitat von state_of Trance


Es macht mir auch Sorge, dass die Leute in den Kommentaren bei Facebook alle wählen dürfen. Was, ist ja hinreichend bekannt. Ich frage mich echt, ob die Gesellschaft immer schon so blöd war, oder ob das Internet das nur viel sichtbarer gemacht hat.

Same

Das war allerdings nicht ganz Ernst gemeint.

Dass allgemeine Wahlrecht halte ich für einen wichtigen Grundsatz. Mir wäre es nur lieber, wenn Menschen schlauer und eigenständigere Individuen wären.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 21. März 2024 19:27

Es wird immer besser, der Typ ist einfach unglaublich  Und ich bin überzeugt davon, dass es genug Verrückte gibt, die mitmachen.

<https://www.tagesschau.de/ausland/amerik...betrug-100.html>

Beitrag von „Quittengelee“ vom 21. März 2024 19:50

Zitat von Schmidt

Dass Frauen zum gatekeeping neigen und Männer aktiv davon abhalten, sich eigenständig in die Care Arbeit einzubringen bzw. Teile davon gleichberechtigt zu übernehmen, ist kein Daherreden, sondern eine Tatsache.

Nein, ist es nicht. Und wie gute Beziehung dazu beiträgt, dass auch über Carearbeit gesprochen wird und umgekehrt, wie sich viele (Achtung: Statistik) Väter aus der Affäre ziehen, wenn es Stress in der Beziehung gibt oder sie dem Kind (der [Ex](#)) Geld überweisen sollen. Dann ist ihm ihre Karriere natürlich egal und das Verantwortungsgefühl für neue Schulranzen oder Zahnarztbesuche geht komplett flöten.

<https://www.derstandard.de/story/30000002...beit-verhandeln>

Beitrag von „aus SH“ vom 22. März 2024 04:50

Zitat von Schmidt

Dass Frauen zum gatekeeping neigen und Männer aktiv davon abhalten, sich eigenständig in die Care Arbeit einzubringen bzw. Teile davon gleichberechtigt zu übernehmen, ist kein Daherreden, sondern eine Tatsache. ...

Super, dann könnten wir hier ja jetzt im Zuge der Gleichberechtigung sagen, dass es eine Tatsache ist, dass Männer zum Mansplaining neigen. Ganz toll ist, dass Sie gleich einen Beleg dafür mitliefern.

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 22. März 2024 14:09

Rasen mähen, Spinnen töten und Müll rausbringen sind keine "Care Arbeit"?

Beitrag von „Moebius“ vom 22. März 2024 14:32

[Zitat von reinerle](#)

Rasen mähen, Spinnen töten und Müll rausbringen sind keine "Care Arbeit"?

Vergiss nicht "Geschirr einweichen lassen", damit steht und fällt im Grunde der ganze Haushalt.

Beitrag von „gingergirl“ vom 23. März 2024 10:53

Oder alle 5 Jahre eine neue LED im Schlafzimmer reinschrauben.

Beitrag von „aus SH“ vom 23. März 2024 11:01

[Zitat von reinerle](#)

Rasen mähen, Spinnen töten und Müll rausbringen sind keine "Care Arbeit"?

Spinnen fange ich ein, wenn es nötig ist, sonst dürfen sie ihrem Hanwer nachgehen. Aber was weiß ich als Frau schon?!

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 23. März 2024 12:37

Was für starke Frauen ihr seid.

Beitrag von „CDL“ vom 23. März 2024 12:45

[Zitat von reinerle](#)

Was für starke Frauen ihr seid.

Sind wir. Vor allem, weil wir uns nicht pauschal qua Geschlecht auf irgendwelche Geschlechterstereotype bzw.. klassische Rollenbilder reduzieren lassen.

Wie sieht das bei dir aus? Sind klassische Rollenbilder und Geschlechterstereotype etwas, dem du entsprechen willst und in dem du dich wiederfinden kannst?

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 23. März 2024 13:38

Darüber zerbreche ich mir nicht mein hübsches Köpfchen 😊

Beitrag von „MarieJ“ vom 23. März 2024 15:46

Und ich dachte immer, dass Jungen und Männer so einen Stress mit Spinnen haben, weil ich die bisher immer raustragen musste - und natürlich nicht töten!

Mit „starke Frauen“ hat das natürlich nix zu tun. Ist eben einfach normal.

Ich weiß gar nicht genau, was mit „starke Frauen“ gemeint ist. Wie viel Kilo muss man dafür beim Bankdrücken schaffen? Für handwerkliche Tätigkeiten muss man ja nicht stark sein, das sind schon die entsprechenden Gerätschaften.

Beitrag von „pepe“ vom 26. März 2024 15:28

[WTF, USA?! Trump gegen Biden](#)

Ein paar Minuten Einblicke in die Denkweisen amerikanischer Wähler